

An den Grossen Gemeinderat

## Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Insektizide im Stadtwald, eingereicht von den Gemeinderäten/innen U. Glättli (GLP), K. Frei Glowatz (Grüne/AL), A. Rellstab-Schneider (FDP) und L. Jacot (SP)

---

Am 24. Februar 2020 reichten Gemeinderat Urs Glättli (GLP), Gemeinderätin Katharina Frei Glowatz (Grüne/AL), Gemeinderätin Anna Rellstab-Schneider (FDP) und Gemeinderätin Lea Jacot (SP) folgende Schriftliche Anfrage ein:

*«Im Wald dürfen grundsätzlich keine umweltgefährdenden Stoffe eingesetzt werden. Cypermethrin ist ein Breitband-Insektizid, das zur oberflächenaktiven Behandlung von Stammholz eingesetzt wird. Cypermethrine sind nachgewiesene Bienen- und Fischgifte, hormonaktiv und krebsauslösend. Wälder sind bedeutende Naturräume und Trinkwasserspeicher. Erste Trinkwasserfassungen in der nächsten Umgebung von Winterthur mussten bereits wegen zu hoher Biozid-Rückstände geschlossen werden. Es stellen sich die folgenden Fragen:*

- 1. Wieviel Cypermethrin und welche anderen Insektizide wurden in den letzten zehn Jahren in welchen Mengen im Winterthurer Wald und zur Behandlung separater Rundholzdepots ausgebracht? Wieviel Cypermethrin lagert zurzeit in den Giftschränken von Stadtgrün Winterthur?*
- 2. Stimmt es, dass im Kanton Glarus auf den Einsatz von Cypermethrinen verzichtet wird?*
- 3. Ist der Einsatz von Insektiziden noch verhältnismässig, wenn das behandelte Holz u.a. nach China exportiert wird? Wäre es nicht angemessener, von Borkenkäfer u.a. befallenes Nadel- und Laubholz als Schnitzelholz der thermischen Verwertung zuzuführen?*
- 4. Kann der Stadtrat das Risiko ausschliessen, dass Cypermethrin und seine Abbauprodukte aus oberflächlicher Behandlung von Rundholzdepots über Niederschläge ins Grund- und Quellwasser gelangt und unser Trinkwasser verschmutzt?*
- 5. Welche logistischen Anpassungen sind notwendig, damit auf den Einsatz von Insektiziden in städtischen Wäldern gänzlich verzichtet werden kann?*
- 6. Ist der Stadtrat bereit, freiwillig auf den Einsatz von Insektiziden im Wald zu verzichten?»*

### **Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:**

Die Produktion des nachwachsenden, CO<sub>2</sub>-neutralen Rohstoffes und Energieträgers Holz in lokalen Kreisläufen ist aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht sinnvoll. Die Fichte ist die häufigste Baumart in den Schweizer Wäldern und Fichtenstammholz der wichtigste Rohstoff für die Bauwirtschaft und die Verpackungsindustrie. Der Holzeinschlag in den Wäldern erfolgt aus Gründen des Natur- und insbesondere des Vogelschutzes im Winterhalbjahr; das Holz muss dann weit in den Herbst hinein in den Wäldern gelagert, sukzessive in die Sägewerke abgeführt und dort eingeschnitten werden. Ab Frühjahr - bei Lufttemperaturen über ca. 10 Grad Celsius - fliegen die Linierten Nutzholzborkenkäfer – auch «Holzwurm» genannt – und legen ihre Eier zu Hunderten unter die Rinde der gelagerten Fichtenstämme. Die Larven bohren sich ins Holz und entwickeln sich zu Jungkäfern. Die Bohrlöcher der Käfer entwerten das Holz, respektive machen das Holz als Bauholz aus technischer Sicht unbrauchbar; um die damit einhergehende finanzielle Entwertung des Fichtenstammholzes zu vermeiden, wird dieses vor dem Käferflug im Frühjahr im Auftrag der Käuferschaft mit cypermethrinhaltigem Holzschutzmittel gespritzt.

Dabei sind strenge Auflagen gemäss der Chemikalien Risiko Reduktionsverordnung einzuhalten. Alternativ zum Einsatz von Chemikalien müsste sämtliches Fichtenstammholz vor April aus dem Wald ausreichend weit abgeführt oder direkt verarbeitet werden. Dies ist aber aus logistischen Gründen kaum möglich.

Der korrekte und verantwortungsvolle Umgang mit Holzschutzmitteln wird durch die Kantonale Verwaltung und im Rahmen der Audits der FSC-Zertifizierung<sup>1</sup> für nachhaltige und verantwortungsvolle Waldwirtschaft kontrolliert. Die Wälder der Stadt Winterthur sind als Erste der Schweiz seit bald 20 Jahren nach den Kriterien des FSC zertifiziert.

Da Anfragen im Nationalrat erfolgten, bildete der Bund eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen verschiedener Branchen und Institutionen (Sägereibetriebe, Holzhandel, Forstbetriebsleitungen, Holzlogistik, Wissenschaft). Diese Arbeitsgruppe prüft Alternativen zur Spritzung von Rundholz gesamtheitlich. Bis Ende 2020 wird eine entsprechende Handlungsempfehlung vorliegen. Stadtgrün Winterthur ist schon lange bestrebt, den Einsatz von Holzschutzmitteln auf das erforderliche Minimum zu beschränken.

### Zu den einzelnen Fragen:

#### Zur Frage 1:

*«Wieviel Cypermethrin und welche anderen Insektizide wurden in den letzten zehn Jahren in welchen Mengen im Winterthurer Wald und zur Behandlung separater Rundholzdepots ausgebracht? Wieviel Cypermethrin lagert zurzeit in den Giftschränken von Stadtgrün Winterthur?»*

Stadtgrün Winterthur erfasst seit 2015 die gespritzten Mengen systematisch. Es kann davon ausgegangen werden, dass in den vorgängigen Jahren zwischen 2'000 – 3'000 m<sup>3</sup> Rundholz gespritzt wurden. Im Moment lagern 5 Liter Spritzmittel (Cypermethrin S) bei Stadtgrün. Das konzentrierte Produkt (Cypermethrin S, CP 400) wird für die Anwendung jeweils mit Wasser verdünnt (1:400).

**Tabelle: Übersichtstabelle verwendete Menge Spritzmittel für Rundholz ab 2015**

Jahr	Produktname	Ausgebrachte Menge des Produkts [l]	Ausgebrachter Wirkstoff, Cypermethrin [g]	Gespritztes Holz [m <sup>3</sup> ]
2019	Cypermethrin S	14	1'400	2'028
2018	Cypermethrin S	19	1'900	3'197
2017	Cypermethrin S	15	1'500	2'461
2016	CP 400	8.5	1'275	1'757
2015	CP 400	8	1'200	4'020

<sup>1</sup> vgl. <https://ch.fsc.org/de-ch/der-fsc>

### Zur Frage 2:

«Stimmt es, dass im Kanton Glarus auf den Einsatz von Cypermethrinen verzichtet wird?»

Gemäss Fachstellenleiter Wald, Markus Frei, wird auf den Einsatz von Pestiziden im Kanton Glarus verzichtet. Das eingeschlagene Holz wird vor dem Käferflug aus dem Wald geschafft. Das setzt voraus, dass ausserhalb des Waldes oder auf den Sägewerken ausreichend Lagerkapazität vorhanden ist<sup>2</sup>.

### Zur Frage 3:

«Ist der Einsatz von Insektiziden noch verhältnismässig, wenn das behandelte Holz u.a. nach China exportiert wird? Wäre es nicht angemessener, von Borkenkäfer u.a. befallenes Nadel- und Laubholz als Schnitzelholz der thermischen Verwertung zuzuführen?»

Im Sinne eines umfassenden Umweltschutzes fördert Stadtgrün Winterthur die Kaskadennutzung von Holz und lokaler Stoffkreisläufe: der nachwachsende Rohstoff soll entsprechend seiner Eignung und Qualität insbesondere der Bauwirtschaft und der Möbelindustrie zugeführt werden. Nur mindere Holzqualitäten werden gehäckselt und in den stadt eigenen Energiezentralen der energetischen Nutzung zugeführt. Das Fichtenstammholz von Stadtgrün Winterthur wird fast vollständig regionalen Sägewerken verkauft.

Stadtgrün Winterthur beteiligt sich nicht an den ökonomisch und ökologisch fragwürdigen Holzexporten nach China oder in den EU-Raum. Das derzeit im übersättigten Holzmarkt unverkäufliche Sturm- und Käferholz ist im Waldstück «Schöbel» oberhalb von Stadel zwischengelagert und wird sukzessive regionalen Unternehmen verkauft oder der energetischen Nutzung in den Heizzentralen von Stadtwerk Winterthur zugeführt.

Mit verschiedenen Massnahmen versucht Stadtgrün Winterthur eine regionale Nutzung des vor den Toren der Stadt nachwachsenden Rohstoffes auszubauen: zum Beispiel werden die Särge für das Bestattungswesen der Stadt und Region Winterthur mehrheitlich aus Winterthurer Fichtenholz hergestellt. Die Sitzgelegenheiten auf dem für eine Übergangszeit neu gestalteten Merkurplatz sind mit Winterthurer Käferholz konstruiert. In Entwicklung sind aus Winterthurer Holz gefertigte Elemente für das Projekt «Mobiles Grün», mit dem die Stadt begrünt und verschönert werden wird.

### Zur Frage 4:

«Kann der Stadtrat das Risiko ausschliessen, dass Cypermethrin und seine Abbauprodukte aus oberflächlicher Behandlung von Rundholzdepots über Niederschläge ins Grund- und Quellwasser gelangt und unser Trinkwasser verschmutzt?»

Höchste Priorität bei ausnahmsweise erfolgreichem Spritzen von Rundholz hat der Gewässerschutz. In Grundwasserschutzzonen S1 bis S3 im Einzugsbereich der Wasserfassungen ist das Spritzen des Holzes verboten, und es müssen ausreichende Abstände von Oberflächengewässern eingehalten werden, damit keine Gifte in die Gewässer gelangen. Mit dem Spritzen von Rundholz beauftragtes Forstpersonal muss über eine Fachbewilligung für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verfügen und wird laufend geschult.

---

<sup>2</sup>vgl. [http://www.aefu.ch/fileadmin/user\\_upload/aefu-data/b\\_documents/Aktuell/Hochgiftige\\_Insektizide\\_im\\_Schweizer\\_Wald\\_Auszug\\_OEKOSKOP\\_19\\_1.pdf](http://www.aefu.ch/fileadmin/user_upload/aefu-data/b_documents/Aktuell/Hochgiftige_Insektizide_im_Schweizer_Wald_Auszug_OEKOSKOP_19_1.pdf)

Zur Frage 5:

*«Welche logistischen Anpassungen sind notwendig, damit auf den Einsatz von Insektiziden in städtischen Wäldern gänzlich verzichtet werden kann?»*

Stadtgrün Winterthur verfolgt die Strategie, das Holz regional zu vermarkten und zu verwenden (vgl. Antwort zur Frage 3). Die regionalen Sägewerke sind nicht in der Lage, alles Holz vor dem Käferflug im April aus dem Wald abzuführen und zu verarbeiten. Sie sind auf eine kontinuierliche Rohstoffversorgung während des ganzen Jahres - insbesondere im Sommer (Hochsaison auf dem Bau) – angewiesen.

Die Zwischenlagerung des Holzes ausserhalb des Waldes, wie dies derzeit mit dem Sturm- und Käferholz praktiziert werden muss (vgl. Antwort zu Frage 3), ist mit hohen Kosten und zusätzlichen Lastwagenfahrten verbunden.

Das Abführen von 2 500 m<sup>3</sup> Nadelstammholz in ein zentrales Lager - mit Umschlag und Umweg zur Sägerei - würde grob geschätzt zusätzliche Fahrten von rund 52 000 Tonnenkilometern bei Mehrkosten von etwa 30 000 Franken verursachen. Nicht eingerechnet ist dabei der Wertverlust des Holzes, wenn dieses an der sengenden Sonne zwischengelagert werden muss.

Zur Frage 6:

*«Ist der Stadtrat bereit, freiwillig auf den Einsatz von Insektiziden im Wald zu verzichten?»*

Der Verzicht auf chemischen Holzschutz bedingt Anpassungen in der Wertschöpfungskette vom Wald bis zum Sägewerk. Die Stadt Winterthur kann das Thema nicht im Alleingang lösen. Der Stadtrat schlägt darum vor, die Ergebnisse der Arbeitsgruppe des Bundes abzuwarten und sich in der Folge nach den dann vorliegenden Handlungsempfehlungen zu richten.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon